

Linie, die als einzige noch über die drei verbleibenden Seiten der Schleife läuft. Diese Linie führt nunmehr Rundfahrten aus von Forest Park über Van Buren-, Wabash-, Lake Str. nach Oak Park und Forest Park aus. Für sie ist die Schleife nur noch ein gewöhnlicher Streckenteil, der keine Hindernisse der vollen Leistungsfähigkeit der Bahn entgegensetzt.

Man kann mit diesen Linienführungen einverstanden sein, sie erreichen für die nächste Zeit die gewünschte Entlastung der Geschäftsstadt und Beseitigung der Schleife in der jetzigen Gestalt vollkommen. Es wird eine Vermehrung des stündlichen Wagenumschlags auf dem ganzen Netze von 1228 auf 2365, d. h. um 93 v. H. erreicht. Ergänzt soll dieses Schnellbahnnetz durch die unterirdische Führung von Straßenbahnen durch die Geschäftsstadt werden (Abb. 4). Man hat sich in Deutschland bisher mit Untergrundstraßenbahnen nicht befreundet, da ihre Kosten fast ebenso hoch sind, wie diejenigen der Untergrundschnellbahnen, dabei aber ihre Leistungsfähigkeit weit hinter den Schnellbahnen zurückbleibt, und allerlei Gefahren mit dem Betrieb verbunden sind. Für Chicago wird man bei der trotz des ausgedehnten Netzes von Untergrund-Güterbahnen bestehenden starken Verstopfung der Straßen, den Straßenbahntunnel immerhin als gerechtfertigt ansehen können.

Der Tunnel beginnt in der Michigan Avenue (Abb. 4.) und bildet westlich davon eine Schleife. In der Nähe des Chicago- und Nordwestbahnhof kommt die Straßenbahn wieder an die Oberfläche empor. Der Tunnel ist etwa 4,0 km lang.

Die Kosten dieser Verkehrsverbesserungen, deren Bauzeit auf etwa 3 Jahre geschätzt ist, sollen rund 250 Millionen Mark betragen. Diesem ersten Ausbau sollen noch zwei weitere folgen, die ein ganzes Netz neuer Bahnen vorsehen, und die den Verkehr eines bis auf 5 Millionen Einwohner gewachsenen Chicago befriedigen sollen.

Leider ist der recht beachtenswerte Entwurf des Verkehrsamtes bisher nicht zur Ausführung gekommen. Weniger die rein verkehrstechnischen Vorschläge, als der Finanzierungsplan und die Frage, ob das Verkehrswesen kommunalisiert werden oder in Privathänden bleiben soll, sind es gewesen, über die bisher eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Also auch hier wie in Philadelphia sind es Schwierigkeiten vorwiegend politischer Art, unter denen dringende Lebensbedürfnisse der Stadt leiden müssen. Aber gerade Philadelphia kann an Chicago lernen, und zwar über die Gefährlichkeit von Schleifenbildungen als Endbahnhöfe mehrerer Linien besonders in verkehrsreichen Bezirken. Die Lehren aus den Verkehrsschwierigkeiten Chicagos müßten in Philadelphia um so aufmerksamer verfolgt werden, als eine Untergrundbahnschleife, wie sie um das Geschäftsviertel von Philadelphia gezogen werden soll, einen viel höheren Aufwand als eine Hochbahnschleife erfordert, und man bei deren Bau um so umsichtiger zu Werke gehen muß.



Die Systematik des Außenhandels-Nachrichtendienstes im Auslande.

Von Diplom-Kaufmann Fritz Runkel, Bensberg bei Köln.

Wenn man sich einen Ueberblick über die Einrichtungen des Auslandes auf dem Gebiet des Außenhandels-Nachrichtendienstes im Sinne des vorstehenden Themas verschaffen will, so wird man zunächst die grundlegenden Gedankengänge feststellen müssen, von denen man ausgehen muß, um sich ein Bild von den Aufgaben zu machen, die in allen hier in Betracht kommenden Richtungen zu lösen sind. Es wird dann weiter zu fragen sein, wie sich die einzelnen Staaten zu diesen Fragen stellen, und wie infolgedessen der Aufbau der Einrichtungen zur Pflege des Außenhandels-Nachrichtendienstes beschaffen ist.

Ausgelöst werden die hier auftretenden Bedürfnisse durch den Wettkampf der Völker um die Erlangung eines möglichst großen Anteils am Welthandel, einen Wettstreit, der einen Kampf ums Dasein in großem Stile darstellt. Wenn aber schon früher die Durchführung dieses Wettkampfes, bei dem von allen Seiten die wirkungsvollsten Mittel eingesetzt wurden, die höchsten Anforderungen an die dabei Beteiligten stellte, so hat der Krieg die hier zu überwindenden Schwierigkeiten noch erheblich vergrößert. Die Erschwerungen liegen vor allem darin, daß der Krieg die ganze Grundlage, auf der internationaler Handel getrieben werden kann, verschoben hat. Die Welt muß sich, wenn sie sich ein zutreffendes Bild von den derzeitigen Handelsmöglichkeiten — dieses Wort in weitester Auslegung genommen — machen will, geradezu auf ein Neuland begeben. Hier aber erkennen wir so recht deutlich die große Bedeutung des Nachrichtendienstes. Die Beziehungen, die angeknüpft werden müssen, um Warenbezüge einzuleiten und Absatzmöglichkeiten zu ermitteln, stellen im Verkehr mit überaus zahlreichen Staaten einen völligen Neubau dar und zwar auf einem Boden, dessen Beschaffenheit erst untersucht werden muß. Es sind hier zwar starke gradmäßige Unterschiede vorhanden, indem es dem einen Lande möglich war, auch während des Krieges einen einigermaßen ausreichenden Nachrichtenverkehr mit dem Auslande aufrecht zu erhalten, während andere

Staaten mehr oder weniger vom Weltverkehr abgeschnitten waren. Aber auch für die an erster Stelle genannten Länder hat sich die wirtschaftliche Entwicklung infolge des Krieges schneller vollzogen, als der Nachrichtendienst folgen konnte, und es sind vor allem auf vielen Gebieten solch weitgreifende Veränderungen eingetreten, daß es einer systematischen, auch auf verwandte Gebiete auszudehnenden Untersuchung bedarf, um sich eine völlige Klarheit über die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge zu verschaffen.

1. Grundlegende Gedanken.

Bei der Lösung der bedeutsamen Aufgaben, die somit der Außenhandels-Nachrichtendienst zu lösen hat, erscheint er in zweifacher Gestalt. Er entwickelt einmal eine sammelnde und im weiteren eine verbreitende Tätigkeit. Insoweit unterscheidet er sich nicht von jedem anderen Nachrichtendienst. Die von uns zu betrachtende Tätigkeit hat aber nicht nur berichtender, sondern auch werbender Natur zu sein, wobei man in letzterer Hinsicht vor allem daran denken muß, daß das Ausland für die Waren des die Nachrichten hinausgebenden Landes zu erwärmen ist. Wenn man also zunächst die Arbeiten ausschaltet, die der Nachrichtendienst zu verrichten hat, um das Material für das eigene Inland auszuwerten, die Zusammenhänge also lediglich von dem jedenfalls bedeutungsvollsten Gesichtspunkt der zwischenstaatlichen Beziehungen aus sieht, so können wir, um einen auch sonst schon angewendeten Ausdruck zu gebrauchen, die grundlegende Unterscheidung zwischen dem eingehenden und dem ausgehenden Dienst vornehmen. Der eingehende unterrichtet also über die Gestaltung der ausländischen Wirtschaftsverhältnisse und gibt die Richtlinien an die Hand, auf welche die eigene Arbeit für das Ausland eingestellt werden muß. Der ausgehende Dienst, der Nachrichten im Auslande zu verbreiten sucht, will dieses Ausland über die eigenen Wirtschaftsverhältnisse und Leistungsmöglichkeiten aufklären. Als der wichtigste und zugleich grundlegende wird für die meisten Länder der eingehende Dienst erscheinen, weil er die Wege zeigt, die beschritten werden müssen, um überall auf dem Weltmarkt Fuß zu fassen, und er steht auch insofern — wenn man an die sich ganz von selbst ergebende organische Verbindung des eingehenden und des ausgehenden Dienstes denkt — über dem ausgehenden Dienst, weil er auch für diesen letzteren namentlich bezüglich der Erfordernisse seiner Einrichtung wichtige Aufschlüsse gibt. Die Nachrichten, die vom Auslande eingehen, zeigen ja erst recht deutlich, welches die bisherigen Erfolge oder Mißerfolge der Arbeit für das Ausland sind. Der eingehende Dienst klärt also darüber auf, wie man den ausgehenden in allen seinen Formen einzurichten hat, damit er die bestmöglichen Wirkungen herausholt. Mit Rücksicht auf die somit festgestellte größere Bedeutung des eingehenden Nachrichtendienstes ist es deshalb angebracht, sich zunächst mit den Erfordernissen

dieses letzteren Dienstes zu beschäftigen, um dann daran eine Betrachtung des ausgehenden Dienstes in derselben Richtung anzuschließen.

Es drängen sich hier zunächst zwei Fragen auf:

1. Wer ist oder soll sein der Träger dieses Dienstes?
2. Wie ist oder soll sein die Organisation dieses Dienstes?

Wenn man zu der ersten Frage nach dem Träger des Nachrichtendienstes Stellung nehmen will, so muß man sich zunächst ein Bild von dem Umfang der hier zu leistenden Arbeit zu machen suchen. Es müssen Nachrichten gesammelt und dann zur weiteren Verwertung verbreitet werden. Zwischen diesen beiden Tätigkeiten steht eine geeignete Bearbeitung des gesammelten Nachrichtenstoffes, denn die Meldungen müssen nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht durchgearbeitet werden. Es wird zu untersuchen sein, ob die Nachrichten aus einwandfreien Quellen stammen, ob sie inhaltlich dergestalt sind, daß sie von den zu bedienenden Wirtschaftskreisen mit größtem Nutzen verwandt werden können. Es erhebt sich im weiteren die Frage, an welche Wirtschaftskreise die Meldungen weiterzuleiten sind, und ob es sich um Nachrichten handelt, die man öffentlicher Verbreitung überliefern kann oder vielleicht vertraulich behandeln muß. Solche und ähnliche Erwägungen können ja in vielseitigster Gestalt auftreten. Außer diesem Bearbeitungsdienst, der zwischen Sammlung und Verbreitung des Nachrichtenmaterials steht, sind aber noch weitere Aufgaben zu erfüllen, die einer Auswertung des gesammelten Stoffes eine noch breitere Grundlage geben, und zwar besonders im Interesse des Auskunftsdienstes. Das bei den zentralen Stellen aufgespeicherte und nach allen Richtungen durchgearbeitete und aufgeteilte Material muß in einer Form bereitgelegt werden, daß man jede Sache sofort auffinden und auch mit verwandten Materien verbinden kann, um ein zuverlässiges Gesamtbild von einer gewissen Situation zu bekommen. Im weiteren aber — und das erscheint für die von uns zu betrachtenden Zusammenhänge von besonderer Bedeutung — muß das gesammelte und bearbeitete Nachrichtenmaterial für die nationale Außenhandelsförderung praktisch nutzbar gemacht werden. Es handelt sich hier nicht um die Nutzbarmachung, die wir schon berührten, als wir sagten, daß das Material in diesem oder jenem Bedarfsfalle einzusehen sein müsse, sondern um eine systematische Einstellung der ganzen, von höheren Gesichtspunkten zu leitenden Wirtschaftspolitik auf die Befriedigung der Bedürfnisse, wie sie aus dem mit den besten Mitteln durchgearbeiteten Nachrichtenstoff hervortreten. Die Organe des Staates und auch privater Körperschaften (Verbände usw.) werden aus diesem Material die allgemeingültigen Gesichtspunkte herauschälen, die Wissenschaft wird dabei hilfreiche Hand leisten, und so wird etwas zustande kommen, was als ein Extrakt von höchstem Wert anzusprechen ist.

Wenn man sich somit den gewaltigen Umfang, der zu leistenden

Arbeit und die so stark hervortretenden allgemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkte vergegenwärtigt, so wird man geneigt sein, auf die erste Frage die Antwort zu geben, daß jedenfalls an erster Stelle der Staat oder staatsähnliche Organe dazu berufen seien, die Erfüllung der Aufgaben in die Hand zu nehmen. Der eingehende Dienst, von dem wir ja zunächst sprechen, besitzt schon in den weitverzweigten und vielgestaltigen Einrichtungen des Staates geeignete Werkzeuge zur Heranbringung des Nachrichtenstoffes. Man denke nur an die konsularischen Vertretungen, an die Einrichtung der „Handelssachverständigen“ usw. Man muß auch daran denken, daß die amtlichen Beziehungen, die der Staat zu anderen Staaten unterhält, ihm informatorische Quellen weitgehender und mannigfaltigster Art erschließen. Was im weiteren die bearbeitende Tätigkeit im Nachrichtendienst angeht, so muß man sich vergegenwärtigen, daß dem Staat als dem außerordentlich zahlreiche Verbindungen in aller Welt unterhaltenden Organismus Nachrichten der verschiedensten Art zufließen, verschieden sowohl in Bezug auf den Inhalt als auch bezüglich der Stellung, welche die Nachrichtenquelle zu den einzelnen Materien einnimmt. Die vergleichende und kritisch wertende Tätigkeit wird dem Staate, wenn er über einen mit den erforderlichen Allgemeinkenntnissen ausgestatteten Beamtenapparat verfügt, verhältnismäßig leicht werden. Und dann die verbreitende Arbeit im Nachrichtendienst. Zahlreiche an und für sich vorhandene amtliche Stellen stehen dem Staat ja zur Verfügung. Der letztere wird auch in der Lage sein, für die Pflege eines einzelnen Zweiges des Nachrichtendienstes, der im Augenblick einer besonderen Unterstützung bedürftig erscheint, große Mittel aufzuwenden. Auch das darf nicht übersehen werden, daß bei der Einrichtung der Wirtschaftspolitik vielfach auch nationalpolitische Ziele angestrebt werden, deren Erreichung naturgemäß dem Staate am leichtesten ist.

Allen diesen Vorzügen, die der Staat beim Ausbau des Nachrichtendienstes aufweisen kann, stehen aber auch Mängel gegenüber, die man nicht übersehen darf. Der Staat mit seinen riesigen Verwaltungseinrichtungen kann nicht anders als „bürokratisch“ arbeiten, wenn er den riesigen ihm zufließenden Stoff bewältigen will. Ein schematischer und umständlicher Geschäftsgang ist unvermeidlich, wenn jede Sache an die „zuständige“ Stelle gelangen und dort bearbeitet werden soll. Eine weitere Folge ist eine gewisse Atomisierung der Materien, indem jedem Beamten bzw. jeder Bearbeitungsstelle ein nur winzig kleiner Ausschnitt aus der gesamten staatlichen Tätigkeit überwiesen werden kann, wodurch für den einzelnen Beamten die Uebersicht erschwert wird. Wenn es dabei auch in gewissem Umfange gelingt, durch zentrale Stellen der ganzen Arbeit eine einheitliche Richtung zu geben, so muß der bis zur Erreichung eines solchen Zieles zu durchlaufende Geschäftsgang jedenfalls mit einem erheblichen Zeitverlust verbunden sein. Das ist aber gerade bei dem uns hier beschäftigenden Gebiet eine höchst fatale Sache. Der Außenhandels-Nachrichtendienst verliert

einen großen, in manchen Fällen den wichtigsten Teil seines Wertes, wenn er nicht mit Beschleunigung arbeitet. Einmal ändert sich die Lage des Weltmarktes fortgesetzt und oft in sehr schnellem Zeitmaß, so daß wirtschaftliche Nachrichten, die heute noch gelten, morgen schon veraltet sind; im weiteren ist die konkurrierende Tätigkeit des Auslandes zu bedenken.

Aber auch über die Erschwerungen hinaus, die in der Natur des überaus großen Verwaltungsapparates begründet sind, liegen Hemmungen darin, daß der Staatsbeamte meist nicht über die Beweglichkeit verfügt, welche die Wahrnehmung der höchst aktuellen Interessen von Handel und Industrie verlangt. Es ist das zum Teil Sache der Ausbildung, besonders aber fällt ins Gewicht, daß der Beamte meist etwas sehr weit abseits vom Wirtschaftsleben steht und auch durch eine übergroße Menge von Arbeiten rein verwaltungstechnischer Art überlastet ist. Schließlich muß man auch an Erschwerungen denken, die auf politischem Gebiet liegen. In vielen Fällen wird der Staat gezwungen sein, anderen Staaten gegenüber gewisse Rücksichten walten zu lassen, um Reibungen politischer Art aus dem Wege zu gehen. Zu dieser Rücksichtnahme wird vielfach auch die Gestaltung der Handelspolitik beitragen, indem Handelsverträge in mannigfachen Beziehungen die Hände binden, und man also nicht mehr in der Lage ist, wenigstens bezüglich gewisser Waren oder Fabrikate den eigenen Nachrichtendienst sich voll zum Vorteil der heimischen Geschäftskreise auswirken zu lassen.

Die Nachrichtentätigkeit, wie sie der Staat im Interesse des Außenhandels organisiert, wird also ihre Vorzüge und ihre Mängel haben, und man muß daher sehen, daß der Staat auf solchen Gebieten arbeitet, wo er am ersprießlichsten wirken kann. Die zuverlässige Erfassung und Darstellung von Zuständen im Wirtschaftsleben, die nicht häufigen und plötzlichen Veränderungen unterliegen, wird er mit Vorteil für die Gesamtheit durchführen können, auch die Verarbeitung des gesammelten Nachrichtenstoffes zu einer auf die Dauer berechneten Informationsmöglichkeit, beispielsweise auf dem Wege der wissenschaftlichen Bearbeitung, wo er dann Hand in Hand mit den Hochschulen vorgehen kann.

Was den aktuellen Nachrichtendienst angeht, also denjenigen, der sich mit den schnell und häufig wechselnden Erscheinungen des Wirtschaftslebens beschäftigt, so wird man zunächst an die Presse denken. Der Vorzug der Tageszeitung, der in der Schnelligkeit ihres Arbeitens besteht, kommt hier sicherlich voll zur Geltung, es fehlt ihr aber doch im großen und ganzen die Systematik, so daß man aus ihr selten ein geschlossenes Bild von einem gewissen Ausschnitt aus dem Weltmarkt gewinnen kann. Hier werden die Lücken vielfach von der Fachpresse ausgefüllt, die aber wegen ihres Erscheinens in zu langen Zwischenräumen für den aktuellen Nachrichtendienst nur in beschränktem Umfang in Betracht kommt. Allerdings

hat sie wiederum den Vorzug, daß sie auf ihrem Sondergebiet gut unterrichtet ist.

Der zu lösenden Gesamtaufgabe erscheint also am ersten eine Organisation gewachsen, welche die Vorzüge der vorstehend besprochenen anderen Einrichtungen soweit wie möglich in sich vereinigt, also:

1. den weiten Ausbau des Apparates und die nötigen Mittel zur Benutzung aller Informationsmöglichkeiten, mithin die staatlichen Eigenschaften;
2. die Schnelligkeit der Arbeit auf dem Gebiet der Aktualität, wie wir sie bei der Tagespresse finden;
3. die systematisch abgerundete Bearbeitung aller wichtigen Einzelgebiete unter Darbietung eines fachmännisch gut durchgearbeiteten Materials, wie es die Fachpresse bietet.

Das Bedürfnis nach solchen Einrichtungen hat man in den letzten 10—15 Jahren je länger je stärker empfunden, und dabei erkannte man jedenfalls, daß die Lösung der im Außenhandels-Nachrichtendienst zu erfüllenden Aufgaben nur einer Stelle möglich war, die sich diesen Zielen als ihrer Sonderaufgabe zuwandte und ihre ganze Kraft also hierin konzentrieren konnte. Möglich erschien das zunächst in der Weise, daß die von Hause aus leistungsfähigste Stelle, der Staat, Sondereinrichtungen ins Leben rief und zwar entweder solche mit staatlichem Charakter, oder Einrichtungen, mit Hilfe deren er private Nachrichtenunternehmungen unterstützen konnte, sei es durch Lieferung von Nachrichtenmaterial, sei es durch Geldzuwendungen. Der Grad der Mitwirkung des Staates kann diesen letzteren Unternehmungen einen mehr oder weniger stark ausgeprägten „halbamtlichen“ Charakter geben, wie man das an zahlreichen Beispielen erkennt.

Neben diesen vom Staate gegründeten oder unterstützten Organisationen ist dann noch für rein private Einrichtungen Platz. Diese letzteren erfreuen sich jedenfalls des Vorzuges, daß sie in ihrer Arbeitsweise völlig freie Hand haben, soweit nicht nationale Interessen, die ja auch von einer für die Gesamtheit wirkenden privaten Organisation nicht vernachlässigt werden dürfen, unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen. Inwieweit solche rein privaten Einrichtungen wünschenswert und vielleicht dem staatlichen Betriebe vorzuziehen sind, wird von den besonderen Verhältnissen abhängen, die in dem betreffenden Lande vorliegen. Man wird sich fragen müssen, ob die im Staate vorhandenen privaten Wirtschaftskräfte, von denen allein eine solche Organisation getragen werden kann, in sich die Gewähr dafür bieten, daß hier Einrichtungen zustande kommen, die mit der genügenden Leistungsfähigkeit auch einen Dienst sichern, der das Gesamtinteresse nicht aus den Augen verliert, also nicht etwa eine Interessentengruppe derartig vertritt, daß das Ganze darunter Schaden leidet. Wünschenswert ist es auch, daß sich solche Einrichtungen auf die Beteiligung möglichst breiter Schichten der Wirt-

schaftskreise stützen, damit auch sie, eintretendenfalls in Verbindung mit den Organen des Staates, zur wirkungsvollen Vertretung der Gesamtinteressen in wirtschaftlichen Dingen überall in der Welt beitragen können.

Die Erfordernisse der Organisation dieses ganzen Dienstes, wie sie in der zweiten Frage angeschnitten worden war, ergeben sich aus der Lage der Dinge, die man sowohl bei dem zu erforschenden Auslande als auch bei dem zu unterrichtenden Inlande vorfindet. Hier, wo es sich um die Durchführung der bereits besprochenen Grundsätze im einzelnen, d. h. um die verwaltungstechnische Seite handelt, wird festzustellen sein, welche Einrichtungen getroffen werden müssen, um die gesamte Arbeit im Sammeln und Verbreiten von Nachrichten den im In- und Auslande vorhandenen Verhältnissen bestens anzupassen. Es sind da **mancherlei Gesichtspunkte** zu berücksichtigen. Handelt es sich vielleicht um ein Land, mit dem man auf freundschaftlichem Fuße verkehrt oder sogar durch gleiche wirtschaftliche Interessen verbunden ist, so daß man die Nachrichten verhältnismäßig leicht, etwa auf Grund von Gegenseitigkeitsverträgen, erlangen kann, oder ist das Gegenteil der Fall? Sehr viel wird auch auf den Volkscharakter ankommen, den man in dem zu erforschenden Lande antrifft. Die Einstellung auf die Psyche des Auslandes hat sich ja zu einem vielbesprochenem Problem entwickelt. Im weiteren sind die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse des Fremdlandes zu berücksichtigen. Hat das Land vielleicht ein lebhaftes Ausfuhrbedürfnis, so daß einem die Nachrichten über Handelsmöglichkeiten gewissermaßen von selbst auf den Tisch fliegen, oder muß man mit gegenteiligen Verhältnissen rechnen? Kann man dem Lande etwa Waren anbieten, die dort stark begehrt sind, so daß sich der Gegenseitigkeitshandel fast von selbst vollzieht und kostspielige Einrichtungen zur Erforschung von Handelsmöglichkeiten sich mehr oder weniger erübrigen? Von großer Bedeutung sind auch die Verkehrsverhältnisse, zumal in Hinsicht der Kosten des Nachrichtendienstes. Hat man etwa mit überseeischen Ländern einen telegraphischen Verkehr zu pflegen, so muß man auf Einrichtungen sinnen, die den Wortlaut der Telegramme aufs äußerste zusammenpressen, sei es durch Verabredungen, die auf gewisse Stichworte hinausgehen, sei es durch Zuhülfenahme von Codes.

Was die für den verwaltungstechnischen Aufbau des Nachrichtendienstes gleichfalls zu berücksichtigenden inländischen Zustände angeht, so wird zunächst zu prüfen sein, was von dem erlangten Material allgemein zu verbreiten ist, und welcher Teil nur an einzelne Stellen und vielleicht nur vertraulich weitergegeben werden kann. Sind etwa die Empfangsstellen bereits an besondere Nachrichtenorganisationen (Handelskammern usw.) angeschlossen, so daß man die Meldungen von der Zentrale nur an diese Vermittlungsstellen weiterzuleiten hat? Wie ist die Presse organisiert und kann man ihr einen wesentlichen Teil des

Stoffes übergeben? Oder empfiehlt es sich, einen besonderen, gedruckten Nachrichtendienst ins Leben zu rufen? Verlangt es die Bedeutung eines Geschäftszweiges, daß man die für ihn wichtigen Nachrichten sammelt und für sich zusammenstellt? Müssen etwa die Nachrichten aus einzelnen Ländern oder Ländergruppen zusammengefaßt werden, weil diese Länder unter gewisse wirtschaftliche Gesichtspunkte fallen?

Nachdem wir damit die Erfordernisse des eingehenden Nachrichtendienstes besprochen haben, müssen wir uns dem ausgehenden zuwenden, also demjenigen, der das Ausland über die heimische Wirtschaft aufklärt. Auch hier kann man die Frage aufwerfen: Wer ist der Träger des Dienstes oder soll es sein — und: Wie muß der Dienst organisiert werden? Man steht aber hier vor viel einfacheren Verhältnissen, da es sich nur um die Hinnaussendung von Nachrichten handelt, und zwar über die eigenen Wirtschaftsverhältnisse, die man ja selbst am besten kennen muß. Es treten hierbei zunächst zwei andere Fragen in den Vordergrund: Was kann man dem Auslande vorlegen, um den größten Nutzen zu erzielen? und: Auf welchem schnellsten Wege kann die Berichterstattung arbeiten? Die erste Frage hängt stark mit nationalen Gesichtspunkten zusammen, und man wird der Staatsverwaltung einen gebührenden Anteil an diesem Nachrichtendienst einräumen müssen. Besonders aber drängt sich der Gegenstand der zweiten Frage, nämlich die Forderung der Schnelligkeit des Dienstes auf, damit man überall mit seinem Können zur Stelle ist, wenn es sich um Lieferungen handelt. Hier wird man wohl am ehesten das Tätigkeitsgebiet von Nachrichtenorganisationen erkennen, die auf privatwirtschaftlicher Grundlage aufgebaut sind, bzw. an denen sich die am Auslandsgeschäft interessierten Wirtschaftskreise unmittelbar beteiligen. Im allgemeinen wird man die Frage nach dem Träger der Organisation des ausgehenden Nachrichtendienstes dahin beantworten können, daß man Dinge, welche die Gesamtwirtschaft betreffen und mit der Politik Berührung haben, zweckmäßig dem Staate oder den auf seine Arbeitsweise eingestellten anderen Organisationen überläßt, dagegen das aktuell Bedeutungsvolle den nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen arbeitenden Einrichtungen. Mittelbar und vielleicht mit Unterstützung der anderen Organisationen wird der Staat auch da in die aktuellen Materien eingreifen dürfen, wo es sich darum handelt — und das ist allerdings eine bedeutsame Aufgabe — die eigenen Berichterstattungsorgane, wie die Konsuln, durch die Darstellung der heimischen Wirtschaftslage instand zu setzen, auch ihre eigene Tätigkeit, die auf die Sammlung von Nachrichten aus dem Auslande ausgeht, auf die heimischen Bedürfnisse bestens einzustellen.

Die Frage nach der Organisation des Dienstes in verwaltungstechnischer Hinsicht kann auch hier nur beantwortet werden, wenn man an die bereits entwickelten allgemeinen Gesichtspunkte zurückdenkt. Wenn der Staat eingreift, so wird er

sich in erster Linie seiner eigenen Organe zu bedienen haben, also seiner amtlichen Auslandsvertreter (Gesandten, Konsuln usw.) Betätigt er sich dabei in der Unterrichtung seiner Auslandsvertreter über die heimischen Verhältnisse, so wird er der Mithilfe der Sachverständigen aus Handel und Industrie, vielfach auch der Landwirtschaft, nicht entraten können. Man kann allenthalben sehen, wie sich der Staat auf dieses wichtige Erfordernis in immer größerem Umfang einstellt. Wenn man dann der nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten arbeitenden Organisationen gedenken will, so wird man in diesem Zusammenhang vor allem auf die Zusammenschlüsse der am Auslandsverkehr interessierten Wirtschaftskreise hinweisen müssen. Hier wird man ehesten dem Auslande ein Bild der nationalen Kräfte im Wirtschaftsleben vorführen können, und es haben sich auf diesem ganzen Gebiet in neuerer Zeit vielfach die „doppelstaatlichen Verbände“ bemerkbar gemacht, in denen die gleichzeitig eingestellten Interessen zweier Länder zu gemeinsamer Arbeit verbunden werden, allerdings auch im eingehenden Nachrichtendienst, wenn auch im ausgehenden der Schwerpunkt ihrer Wirksamkeit liegt. Diese Verbände sind dann auch besonders dazu geeignet, mit denjenigen Organisationen zusammenzuarbeiten, die eigens für den Nachrichtendienst aufgebaut sind, also der Presse und den übrigen Einrichtungen, unter denen die Wirtschaftsnachrichtendienste unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen. So wie alle diese Einrichtungen im eingehenden Dienst eine wichtige Rolle spielen, so auch im ausgehenden, und auch hier kann man bezüglich der Leistungsfähigkeit der Erscheinungen (Tageszeitung, Fachschrift usw.) dieselben Verschiedenheiten wie beim eingehenden Dienst feststellen. Das Problem, eine Einrichtung aufzubauen, welche die Vorzüge der einzelnen Organisationen möglichst in sich vereinigt, verdient auch hier eine hervortretende Bedeutung.

2. Die Organisation in den einzelnen Staaten.

Wenn man die Frage zu beantworten versucht, wie sich die verschiedenen Staaten zu den vorstehend entwickelten Grundgedanken stellen, und wie sich infolgedessen der Aufbau der Einrichtungen zur Pflege des Außenhandelsnachrichtendienstes entwickelt hat, so kann man sagen, daß von allen diesen Gedanken bald der eine, bald der andere in den Vordergrund der öffentlichen Erörterung geschoben worden ist, je nach den besonderen Verhältnissen, die in den Beziehungen der einzelnen Staaten zum Auslande vorliegen. Nur das kann als das gemeinsame Merkmal dieser Erörterungen bezeichnet werden, daß man sich fast ausschließlich mit der Frage nach den Erfordernissen des vom Auslande eingehenden Nachrichtendienstes befaßt hat. Es ist das auch ganz natürlich, denn die Außenhandelsbestrebungen müssen doch in erster Linie auf den Beobachtungen aufgebaut werden, die man über die Wirtschaftsverhältnisse

des Auslandes anstellt, und im übrigen erweisen sich überall die auch von uns oben dargestellten Gesichtspunkte, die den eingehenden Dienst an Bedeutung weit über den ausgehenden stellen, auch in den in den verschiedenen Ländern angestellten Betrachtungen als ausschlaggebend. Wenn man im Auslande vom ausgehenden Nachrichtendienst als einer besonderen Sache spricht, so geschieht das fast nur in engeren Kreisen, namentlich in Verbänden, die sich die Propaganda für die heimische Wirtschaft im Auslande zum Ziel gesetzt haben. Allerdings kommt die Frage nach den Zuständen in der heimischen Wirtschaft in einem gewissen Zusammenhang auch in den öffentlichen Erörterungen zur Geltung, und zwar dann, wenn es sich darum handelt, die staatlichen Auslandsvertreter über die Bedürfnisse dieser heimischen Wirtschaft aufzuklären, eine Angelegenheit, der man in den letzten Zeiten überall sein besonderes Interesse zuzuwenden beginnt. Aber doch sind die hier eingeleiteten Maßnahmen letzten Endes nur Mittel zur besseren Ausgestaltung des eingehenden Dienstes, denn man will ja gerade die Tätigkeit der die Wirtschaftsnachrichten im Auslande sammelnden Beamten auf die Bedürfnisse des heimischen Wirtschaftslebens systematisch einstellen. Wenn dann darüber hinaus die Auslandsbeamten das ihnen von der Heimat her zufließende Material zur Orientierung der ausländischen Wirtschaftskreise benutzen, so liegt dann allerdings eine selbständige Wirkung des ausgehenden Nachrichtendienstes vor.

Aber alle diese Gedanken treten uns in einem überaus verwickelten Bilde, gezeichnet nach ihrem Auftreten in den einzelnen Ländern, entgegen, und ihr inniger Zusammenhang macht eine systematische Aufteilung, wie wir sie im ersten Teil unserer Untersuchung vornehmen mußten, in der Anwendung auf die hier zu betrachtenden Staaten unmöglich. Alle diese Gedanken haben aber überall die grundlegende Frage angeregt — und hier sehen wir wieder eine typische Erscheinung —, wer der Träger des Außenhandels-Nachrichtendienstes sein soll. Zu dieser Frage mußten ja alle übrigen Betrachtungen über die Erfordernisse des ganzen Dienstes hindrängen. Dabei wurde die Frage nach der zweckmäßigsten Organisation des Dienstes, also in der Hauptsache die verwaltungstechnische Seite, als eine Nebenfrage behandelt, deren Beantwortung sich aus der Erledigung der Frage nach dem Träger der Organisation gewissermaßen von selbst ergab. So ist denn das Problem der Auswahl des geeigneten Trägers des Nachrichtendienstes zum beherrschenden in allen Erörterungen der neuen Zeit geworden, und es erscheint deshalb auch zweckmäßig, an der Hand dieses Problems die Entwicklung in den führenden Welthandelsstaaten einer Untersuchung zu unterziehen. Es wird dabei genügen, wenn man sich auf die 4 Länder England, Frankreich, Vereinigte Staaten von Amerika und Japan beschränkt, weil wir in den Entwicklungsvorgängen, die hier zu beobachten sind, alle bemerkenswerten Einzelercheinungen wiederfinden.

In allen Staaten hatte sich, ganz im Einklang mit unseren allgemeinen Ausführungen, zunächst der Gedanke Geltung verschafft, daß im Hinblick auf den großen Umfang der hier zu lösenden Aufgaben in erster Linie der Staat als der geeignete Träger des Nachrichtendienstes in Betracht komme, und so war denn auch zunächst dieser Staat mit der Wahrnehmung der Außenhandelsinteressen auch durch das Mittel des Nachrichtendienstes betraut worden. Je länger sich aber der Staat mit diesen Geschäften befaßte, um so deutlicher wurden auch die Unzulänglichkeiten, die dem staatlichen System anhafteten, und man konnte sich der Notwendigkeit nicht mehr entziehen, auch die private Initiative an der Führung aller dieser Geschäfte teilnehmen zu lassen, sei es, daß man halbamtliche Institute schuf, sei es, daß man privaten Einrichtungen die Bearbeitung des ihnen besonders liegenden Teilgebiets überließ. In Deutschland ist man bekanntlich in der jüngsten Zeit auf dem zuletzt angedeuteten Wege besonders weit gegangen, denn man hat sich dazu entschlossen, den amtlichen Nachrichtendienst, wie er zuletzt von der „Eildienst für amtliche und private Handelsnachrichten G. m. b. H.“ wahrgenommen wurde, mit den privaten Einrichtungen, deren führenden Vertreter man im „Deutschen Ueberseedienst“ sah, zusammenzulegen und zwar in einer neuen Gesellschaft „Deutscher Wirtschaftsdienst G. m. b. H.“, die einen privaten Charakter hat. An diese Vereinigung hat sich im weiteren das als halbamtlich anzusprechende „Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr“ an der Universität Kiel angeschlossen, so daß von den großen Nachrichtenanstalten nur noch das „Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv“ außerhalb des großen Konzerns steht. So weit wie Deutschland ist dagegen das Ausland noch nicht gegangen, wenn man auch eine gewisse Neigung erkennen kann, die private Initiative in erheblich größerem Umfange in die Erfüllung der Aufgaben einzuschalten, als das früher der Fall war.

Der Rückgriff auf die Mitarbeit der in der Privatwirtschaft verankerten Bestrebungen macht sich am deutlichsten in den englischen Einrichtungen bemerkbar. Die Frage nach dem geeigneten Träger des Nachrichtendienstes war auch hier ursprünglich im Sinne einer Bevorzugung des Staates beantwortet worden, und das war in England um so weniger auffallend, als man in diesem Lande schon seit Jahrzehnten eine besonders enge Verquickung von Politik und Wirtschaft beobachtet hatte. Man konnte sagen, daß hier die auswärtige Politik in erster Linie wirtschaftlich orientiert war. Es ergab sich somit fast von selbst eine Führung im Nachrichtendienst durch diejenige Stelle, die auch die in der Politik einzuschlagende Richtung anzugeben hatte, und man kann auch noch heute sagen, daß die letzten Direktiven auch im Nachrichtendienst von der Regierung ausgehen. Die Anforderungen auf weltwirtschaftlichem Gebiet, wie sie die Umstellung aller Verhältnisse durch den Krieg mit sich gebracht hatte, hatten aber doch die Unzulänglichkeit der bisherigen staatlichen Einrichtungen offen-

kundig werden lassen, und man entschloß sich zur Errichtung eines besonderen Außenhandelsamtes („Department of Oversea Trade“), welches gerade auf dem Gebiet des Nachrichtendienstes die Aufgaben übernehmen sollte, die bisher vom „Board of Trade“, dem allgemeinen Handelsamt, wahrgenommen worden waren. Man sieht also auch in England ein deutliches Aufkommen der Erkenntnis, daß zur Pflege des Außenhandels-Nachrichtendienstes die auch oben im allgemeinen Teil als wünschenswert bezeichneten Sondereinrichtungen notwendig seien, welche die von den verschiedenartigen Organisationen beizubringenden Vorzüge in sich vereinigen. Das neue Außenhandelsamt sollte sich eben seiner einzigen Aufgabe mit hierfür besonders geschulten Beamten widmen und durch eine möglichst enge Fühlungnahme mit der wirtschaftlichen Praxis die Garantie für die Durchführung eines den Wirtschaftsbedürfnissen angepaßten und möglichst schnell arbeitenden Dienstes geben. Bemerkenswert ist es dabei, daß man sich zu dieser Umstellung durch diejenigen Wirtschaftskreise anregen ließ, die namentlich in der zu einer höchst einflußreichen Stellung hindurch gedungenen „Federation of British Industries“ ihren allbekannten Vertreter gefunden haben. Für den wachsenden Einfluß der privaten Wirtschaftskreise auf die Handelsnachrichtendienste ist im weiteren bezeichnend, daß dem Außenhandelsamt ein beratender Ausschuß beigegeben worden ist, zu dessen Mitgliedern eine beträchtliche Zahl von Vertretern der Wirtschaftspraxis gehören. Die englische Entwicklung ist aber auch über diesen Punkt noch hinausgegangen, und sie zeigt neben dem amtlichen Nachrichtendienst die Organisation einer rein privaten Berichterstattung, die als eine sehr bemerkenswerte Ergänzung zum amtlichen Dienst anzusprechen ist. Diese private Organisation ist, so weit sie sich in großzügiger Form zeigt, wiederum von der bereits genannten Federation of British Industries ausgegangen, die sich mit der „British Manufacturers Corporation“ zu gemeinsamer Arbeit auf diesem bedeutungsvollen Gebiet zusammengeschlossen hat. In sämtlichen wichtigen Handelsplätzen des Auslandes hat man Berichterstatter angestellt, und auch im Inlande hat man zahlreiche Zweigstellen eingerichtet, um die Mitglieder der beiden Vereinigungen mit einem aktuellen Nachrichtendienst zu versehen. Aber auch die früher bereits von uns angeschnittene besondere Seite des Nachrichtendienstes ist in England zu ihrem Recht gekommen, nämlich die Forderung, den Auslandsvertretern durch eine ausreichende Versorgung mit Nachrichten über die Bedürfnisse der heimischen Wirtschaft die denkbar beste Anleitung zum Aufbau ihres eigenen Nachrichtendienstes zu geben, und hier war es in erster Linie die „Dominions Royal Commission“, welche bei ihren Vorschlägen zur Verbesserung des wirtschaftlichen Nachrichtendienstes gerade auf diese Seite der Organisation den Schwerpunkt legte. Vergessen darf man natürlich nicht, und das am wenigsten in England, der Mitarbeit, wie sie von

der Presse ausgeht, aber diese Presse ist ja als ein weiteres Hilfsmittel nicht nur für die unmittelbare Unterrichtung der Allgemeinheit, sondern auch für die Betätigung der vorstehend geschilderten besonderen Nachrichtenorganisationen zu betrachten, indem namentlich auch die amtlichen Veröffentlichungen in der Presse ein sehr wirksames Verbreitungsmittel finden.

Was Frankreich angeht, so ist hier der Staat in viel ausgesprochener Art der Träger des Nachrichtendienstes für den Außenhandel. Der Krieg hatte es mit sich gebracht, daß auf diesem ganzen Gebiet ungleich größere Anforderungen als in den früheren Zeiten hervortraten, und es war zunächst Sache der Regierung, auch in den Fragen des Nachrichtendienstes tatkräftig einzugreifen, nachdem auch in den Vorkriegszeiten hier die Führung beim amtlichen Dienst gelegen hatte. Die erhebliche Ausweitung des französischen Kolonialbesitzes schuf dazu neue Aufgaben, deren Erfüllung sich naturgemäß in erster Linie der Staat widmen mußte. Aber auch in Frankreich hat man in letzten Jahren mehr und mehr eingesehen, daß man ohne Rückgriff auf die in der Privatwirtschaft liegenden Kräfte namentlich auch im Nachrichtendienst nicht mehr auskommen könne. Das durch solche Erwägungen heraufgeführte neue System tritt in bezeichnender Weise zunächst darin hervor, daß der höchsten Spitze der amtlichen Außenhandelsförderung, dem „Office National du Commerce Extérieur“, ein Leitungsausschuß beigegeben ist, der die letzte Entscheidung für die Handhabung der Verwaltungsgeschäfte treffen soll, und zwar ein Ausschuß, in welchem die Mehrzahl der Mitglieder durch die Präsidenten zahlreicher Handelskammern, also dieser privaten Interessenvertretungen, gestellt werden. Im weiteren ist bemerkenswert, daß die Regierung außer „Spezialmissionen“, die aus Politikern und Wirtschaftlern zusammengesetzt sind und Handelsbeziehungen zum Auslande anknüpfen wollen, zahlreiche Handelssachverständige in anderen Staaten angestellt hat, wobei es zum Grundsatz erhoben worden ist, daß die Handelssachverständigen nur aus den Kreisen praktischer Kaufleute oder von Industriellen genommen werden sollen. Man ist sogar so weit gegangen, zu verlangen, daß solche Persönlichkeiten den Nachweis einer zehnjährigen Tätigkeit als Leiter wirtschaftlicher Unternehmungen zu erbringen haben. Besonders deutlich aber tritt das neue System in der Mitwirkung des „Comité National des Conseillers du Commerce Extérieur“ an dem offiziellen Nachrichtendienst zutage. Dieses Komitee ist eine Vereinigung von führenden Vertretern von Industrie und Handel, die jeder für sich von der Regierung zu, Außenhandelsbeiräten ernannt worden sind. Der Zusammenschluß dieser Persönlichkeiten ist aber auf völlig privater Grundlage erfolgt, und die Vereinigung hat es zu ihrem besonderen Programm erhoben, sich für die Einrichtung eines wirksamen und neuzeitlichen Bedürfnissen gerecht werdenden Nachrichtendienstes für den Außenhandel einzusetzen. Gleichzeitig verfolgt sie das Ziel, im Anschluß an die eigene

Organisation einen Inlandsdienst aufzubauen, der reichhaltiges Nachrichtenmaterial über die Bedürfnisse der heimischen Wirtschaft sammeln und dem Außenhandelsamt zur Weitergabe an die Vertreter im Auslande übermitteln soll, so daß also auch in Frankreich dieser neuesten Forderung einer besseren Einstellung des Außenhandels-Nachrichtendienstes auf die Bedürfnisse des nationalen Wirtschaftslebens Rechnung getragen wird. Um den ganzen Dienst eine möglichst breite Auswirkung zu sichern, hat das Komitee der Außenhandelsbeiräte zahlreiche Zweigstellen seiner eigenen Organisation in den Industriebezirken eingerichtet, um auf diesem Wege möglichst reichhaltige Nachrichten zur Verwertung für die Förderung des Außenhandels zu sammeln und gleichzeitig die vom Auslande eingegangenen Meldungen an die Industriellen und Kaufleute dieser Bezirke zu verteilen. Recht bemerkenswert ist daneben auch der Nachrichtendienst der großen wirtschaftlichen Verbände, welche, meist im Kriege entstanden, sich die Ausbreitung des französischen Außenhandels zum Ziel gesetzt haben, wie etwa die 1915 gegründete „Association Nationale d'Expansion Economique“, die von den Handelskammern und anderen wirtschaftlichen Verbänden unterstützt wird und eine eigene Zeitschrift herausgibt. Daß im übrigen zahlreiche sonstige Wirtschaftszeitungen und Zeitschriften an der Förderung des Außenhandels teilnehmen, ergibt sich bei der gut entwickelten Publizistik Frankreichs fast von selbst. Im Vergleich mit den englischen Verhältnissen kann zusammenfassend gesagt werden, daß die Außenhandelsförderung in Frankreich nicht von einem selbständigen Verwaltungsapparat getragen wird, wie wir einen solchen im englischen Handelsnachrichtenamt sehen. An der Spitze der Außenhandelsförderung steht zwar das „Office National du Commerce Extérieur“, das aber dem Handelsministerium angegliedert ist. Immerhin aber ist hier eine Einrichtung geschaffen, der man die Sonderaufgabe übertragen hat, „den französischen Industriellen und Kaufleuten Handelsmitteilungen und Auskünfte aller Art zu vermitteln, die in der Lage sind, den Außenhandel Frankreichs zu fördern und die Märkte in den ausländischen Staaten, den französischen Kolonien und den Protektoratsgebieten für französische Erzeugnisse zu erweitern“. (Vgl. „Weltwirtschaftliche Nachrichten“, Kiel vom 13. Juli 1921).

Verhältnismäßig weit zurück war vor dem Kriege der Außenhandels-Nachrichtendienst in den Vereinigten Staaten von Amerika. Der innere Markt war hier ja stets so aufnahmefähig gewesen, daß ein solch hochgradiges Bedürfnis zur Pflege eines Nachrichtendienstes, der Absatzmöglichkeiten im Auslande systematisch aufspüren sollte, nicht vorhanden war. Was ans Ausland abzusetzen war (Getreide, Kupfer usw.), wurde nach Lage der weltwirtschaftlichen Verhältnisse auch ohne eine besondere Handelsförderung abgenommen. Der Krieg brachte aber auch für Amerika eine Umstellung seiner Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland, jedenfalls die Aufrollung neuer bedeut-

samer Fragen. Dieser Krieg hatte zunächst eine ungeheure Entwicklung der industriellen Anlagen mit sich gebracht, die in erster Linie auf die Befriedigung der Kriegsbedürfnisse, sowohl der amerikanischen als auch derjenigen der Verbündeten, eingestellt war. Nach Eintritt der Waffenruhe galt es nun aber, die riesigen Anlagen weiter zu beschäftigen, und das wurde umso schwieriger, je schärfer sich die namentlich in den beiden letzten Jahren zum Durchbruch gekommene Weltmarktkrise ausprägte, nachdem allerdings die vorhergehende Nachkriegskonjunktur über die ersten Schwierigkeiten hinweggeholfen hatte. Was aber für den amerikanischen Außenhandel, und das besonders in den letzten Jahren, erschwerend ins Gewicht fiel, war der Umstand, daß es in den Vereinigten Staaten an jener in den europäischen Ländern schon seit Jahrzehnten aufgebauten Organisation zur Pflege des Außenhandels fehlte, wie sie in den unzähligen Einrichtungen der vielen am Außenhandel beteiligten einzelnen Geschäftsfirmen verankert ist. Das Auslandsgeschäft der Vereinigten Staaten lag bisher zum größten Teil in den Händen weniger, aber dafür um so stärkerer wirtschaftlicher Zusammenschlüsse (Trusts usw.) Der Krieg brachte aber eine früher nicht gekannte Beteiligung breiterer Schichten der amerikanischen Bevölkerung am Auslandsgeschäft mit sich, und es galt nun, eine Organisation aufzubauen, welche gerade auf dem Gebiet des Nachrichtendienstes ein Wegweiser für diese neuen Teilnehmer am Weltgeschäft sein mußte. Daß auch hier der Staat die erste Führung zu übernehmen hatte, konnte nicht zweifelhaft sein, und die Regierung hat sich der neuen Aufgabe mit einem sehr anerkanntswerten Eifer angenommen. Sie scheint es dabei als ihre besondere Pflicht zu betrachten, mit allen erdenklichen Mitteln aufklärend und anregend auf die Handelsinteressenten einzuwirken, um sie zu selbständigem Arbeiten zu erziehen, und es ist in dieser Richtung bezeichnend, daß sie in einer großen Zahl von Städten Zweigstellen des Außenhandelsamtes („Bureau of Foreign and Domestic Commerce“) eingerichtet und ihnen die Aufgabe übertragen hat, durch weitgehende persönliche Fühlungnahme mit den Vertretern von Handel und Industrie überall beratend und anregend einzugreifen. Die Regierung ist auf diesem Wege noch einen Schritt weiter gegangen, indem sie bei privaten Großunternehmungen solche Zweigstellen als „Cooperative Offices“ ins Leben rief und diese Stellen mit allem nur wünschenswerten Nachrichtenstoff ausstattete. Man sieht also, daß das amerikanische System, wenn es auch in seinem Zentralpunkt von der Regierung getragen wird, mit einem besonders guten Verständnis nicht nur für die Bedürfnisse der Wirtschaftspraxis, sondern auch für die tätige Anteilnahme dieser Praxis an den wirtschaftsfördernden Maßnahmen und hier insonderheit am Nachrichtendienst arbeitet. In derselben Richtung ist auch bemerkenswert, daß man die Beamten des amtlichen Dienstes grundsätzlich nur dem praktischen Wirtschaftsleben entnimmt, und daß man sie in persönlichen Besprech-

ungen und Vorträgen fortgesetzt Fühlung mit den Geschäftsleuten halten läßt. Im aktuellen Nachrichtendienst, der auf die Bedürfnisse in den einzelnen Branchen zugeschnitten ist, treten die im Auslande angestellten „Trade Commissioners“ besonders hervor. Sie behandeln in ihren Berichten alle Fragen, die sich an den Absatz auf den ihrer Berichterstattung unterworfenen Märkten anknüpfen, und zwar in einer sehr bemerkenswerten Ausdehnung, so daß das Geschäft eine wesentliche Erleichterung erfährt. Nach allem scheint es, daß in den Vereinigten Staaten die Regierung die Führung im Nachrichtendienst vorerst in der Hand behalten will, indem sie dabei allerdings eine sehr starke Anregung zu einer Verselbständigung des einzelnen Kaufmanns auf den so weit verzweigten Gebieten des Außenhandels anstrebt. Im weiteren ist auch darauf hinzuweisen, daß der amtliche Nachrichtendienst durch die vorzügliche Berichterstattung der privaten Wirtschaftszeitungen eine sehr wertvolle Ergänzung erhält.

Am stärksten ist wohl eine von den Amtsstellen ausgehende Initiative zur Förderung des Außenhandels, und auch hier wiederum nicht zum wenigsten durch das Mittel des Nachrichtendienstes, in Japan entwickelt worden. Das Fehlen einer geeigneten Organisation, wie man es jedenfalls früher feststellen konnte, wird in Japan noch weniger als in den Vereinigten Staaten auffallen, denn Japan ist ja erst seit wenigen Jahren, man möchte sagen erst durch den Krieg, in die vorderste Reihe der Welthandelsstaaten eingerückt. Auch das binnenländische Wirtschaftsleben steht in Japan in dem Zeichen einer noch nach keiner Richtung abgerundeten Entwicklung, und Binnen- und Außenwirtschaft sind in wechselseitiger Beeinflussung hier besonders eng miteinander verbunden. Kein Wunder, daß in Japan zunächst der Staat sich dazu berufen fühlte, die Betätigung des Landes auf dem Weltmarkt in eine Bahn zu leiten, bei deren Verfolgung ein einheitlicher und große nationale Ziele verfolgender Wille zur Wirkung kam, und hier war denn auch Gelegenheit gegeben, den Nachrichtendienst in Tätigkeit treten zu lassen. Aber auch in Japan kann man feststellen, daß man es sehr wohl verstanden hat, beim Ausbau und beim Einsetzen dieses Nachrichtendienstes eine gute Fühlungnahme mit dem praktischen Wirtschaftsleben zu unterhalten. Man hat zwar keine Sondereinrichtungen geschaffen, die etwa nach dem englischen Vorbilde unter Mitwirkung der Wirtschaftskreise arbeitet, aber die Außenhandelsabteilung des Ministeriums für Landwirtschaft und Handel, die mit besonderen Unterabteilungen für jeden Erdteil ausgestattet ist, unterhält enge Beziehungen zur Wirtschaftspraxis, namentlich auch auf dem Wege über die Verbände. Man ist aber in Japan noch auf ein besonders und gerade diesem Lande eigentümliches System verfallen, die Wirtschaftskreise durch ein Nachrichtenmittel zu unterstützen, das sich auf eine praktische und besonders stark anregende Anschauung gründet. Es sind hier die in großer Zahl gegründeten Handelsmuseen, in denen man eine überaus reichhaltige Aus-

stellung von Warenmustern bietet und zwar sowohl solchen des Inlandes wie insbesondere natürlich des Auslandes. Die starke Wirkung dieses Systems wird man verstehen, wenn man sich den gerade dem Japaner eigentümlichen Nachahmungstrieb vergegenwärtigt. In dieser Art der Außenhandelsförderung kommt denn auch die Initiative der privaten Wirtschaftskreise zur Geltung, denn außer den vom Staate gegründeten Handelsmuseen, unter denen das Kaiserliche Handelsmuseum in Tokio die erste Stelle einnimmt, haben auch die kaufmännischen Kreise zahlreiche derartige Unternehmungen ins Leben gerufen. Die Führung hat allerdings auch hier der Staat, und man kann sagen, daß sich das Kaiserliche Handelsmuseum in Tokio mehr und mehr zum Mittelpunkt der ganzen amtlichen Außenhandelsförderung entwickelt hat. Es beschränkt sich dabei nicht etwa auf den Ausstellungsdienst, sondern betätigt sich in großem Umfange auch in der Auskunft und in der Vermittlung von Geschäftsbeziehungen, ja es entsendet sogar ständige Vertreter zur Wirtschaftsberichterstattung nach den wichtigsten Handelszentren in aller Welt. Was die Auswahl der in amtlichem Dienst tätigen Personen angeht, so sehen wir auch hier, ähnlich wie in Frankreich und den Vereinigten Staaten, den Grundsatz verwirklicht, möglichst Leute mit praktischer Geschäftserfahrung zu verwerten, und bei dem besonders wichtigen Amt der „Handelssachverständigen“, wie sie an vielen Plätzen des Auslandes angestellt sind, hat man diesen Grundsatz restlos durchgeführt, indem man diese Personen nur den Kreisen des praktischen Wirtschaftslebens entnimmt. Vorzügliches — und da kommen wir wieder auf das Gebiet der reinen Beamtentätigkeit — leistet allerdings das japanische Konsulatswesen im Nachrichten- und Auskunftsdiens. Man rühmt den Konsuln eine große Beweglichkeit nach, und man bezeichnet die Ausstattung der Konsulate mit Auskunftsmaterial als eine glänzende. Zusammenfassend wird man sagen können, daß man in einem aufstrebenden Staate von der Wirtschaftsstruktur des japanischen die staatliche Führung in der Außenhandelsförderung zunächst als die gegebene zu betrachten haben wird. Privatwirtschaftlich organisierte Einrichtungen namentlich auch im Nachrichtendienst werden sich erst dann mit Erfolg betätigen können, wenn dem Japaner durch die Bemühungen der Regierung die Tore zur Weltwirtschaft weiter geöffnet worden sind.

